

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

10.12.1889 (No. 338)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Dezember.

№ 338. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Dezember.

So groß der Haß der ungarischen Opposition und namentlich der „Unabhängigkeitspartei“ gegen den Ministerpräsidenten Tisza ist, so können sich doch auch die erbittertesten Gegner Tisza's nicht der Erkenntnis verschließen, daß allzu straff gespannt der Bogen springt. In voriger Woche kündigten oppositionelle Blätter an, die Unabhängigkeitspartei werde gleich nach den Weihnachtsferien des ungarischen Parlaments zu einer entscheidenden Aktion übergehen, und zwar werde sie sich auf die Obstruktion nach dem berühmten Muster der Parnelliten im englischen Unterhause verlegen, das heißt durch alle möglichen Chikanen das Parlament am Arbeiten verhindern, bis Tisza abgedankt habe. Nun hat es allerdings an leidenschaftlichen Gemüthern in der Unabhängigkeitspartei nicht gefehlt; die dieses Gewaltmittel ernstlich in Vorschlag brachten; die Mehrheit der Partei, und namentlich die Führer Franyi, Hefsy, Ugron und Andere, besaßen aber doch Besonnenheit genug, um zu verhindern, daß der Antrag angenommen werde, und man ist jetzt von dem Obstruktionsgedanken zurückgekommen, wie die in voriger Nummer unseres Blattes bereits mitgetheilte Erklärung des „Egyetemes“ constatirt. In den Parteiberathungen, die diesem Beschlusse vorangingen, sprachen die Führer der Opposition es offen aus, daß die Obstruktion nicht die Zustimmung der Wähler finden und der Partei den Boden entziehen würde. Uebrigens würde die liberale Partei des ungarischen Abgeordnetenhauses doch schwerlich ruhig zusehen haben, wie die Opposition mit ihrer Verschleppungstaktik eine ersprießliche parlamentarische Thätigkeit unmöglich machte. Wenn die Opposition willens wäre, das Beispiel der Parnelliten nachzuahmen, so würde die liberale Partei ihrerseits wahrscheinlich das Beispiel der englischen Unionisten nachahmen, das heißt die Geschäftsordnung derart ändern, daß eine fernere Obstruktion unmöglich ist. Hat man doch in liberalen ungarischen Blättern angesichts der unerhörten Standalkenen, welche die Unabhängigkeitspartei im Reichstage herbeiführte, ohnehin schon wiederholt eine Verschärfung der Geschäftsordnung befürwortet. Ob man aus der Stellungnahme der oppositionellen Führer zu dem Obstruktionsvorschlage, wie es heute ein Berliner Blatt thut, den Schluß ziehen darf, daß „der Sturm in ungarischen Abgeordnetenhause seinen Höhepunkt nun überschritten hat“, erscheint uns allerdings zweifelhaft; der Kampf gegen Tisza wird nach den Weihnachtsferien von der Opposition auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden. Aber zum Siege wird dieser Kampf die ungarische Opposition im neuen Jahre eben so wenig führen, wie im alten. Herr v. Tisza hat in einer der Unterhausitzungen der vorigen Woche erklärt, er bedauere, der Opposition seinen Rücktritt nicht in Aussicht stellen zu können, und er ist in die Angriffe der Oppositionsparteien zu sehr gewöhnt, als daß er sich durch sie aus dem Gleichgewicht bringen ließe. Wenn Tisza einmal seinen Platz an der Spitze der ungarischen Regierung verläßt, so wird das sicherlich aus ganz anderen Erwägungen geschehen, als der Opposition zu Liebe. Gegenüber den Herren Franyi und Genossen, die sich damit brüsten, das „parlamentarische Prinzip“ zu vertreten, ist es vielmehr Herr v. Tisza, der dieses Prinzip vertritt, indem er allen Versuchen seiner Gegner, ihn wegzubringen, Stand hält; denn es hieße in der That die parlamentarischen Verhältnisse auf den Kopf stellen, wenn über die Regierungspolitik nicht die Majorität, sondern die Minorität der Volksvertretung entscheiden sollte.

Deutschland.

Berlin, 8. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin ist von ihrem Erkrankungszustande vollständig wiederhergestellt. Von Ihrer Majestät der Kaiserin in Augusta ist der Feldmarschall Graf Moltke zu seinem Jubiläum als Ritter des Ordens pour le mérite aufs herzlichste beglückwünscht worden. Die neue Auszeichnung, die der Kaiser bei diesem Jubiläum dem Feldmarschall verliehen hat, besteht hiesigen Blättern zufolge darin, daß über dem gewöhnlichen, blau emailirten Ordenskreuze, zwei Kreuzesbalken verbindend, eine Krone angebracht ist und daß sowohl diese Krone sowie die zwischen den Kreuzesbalken befindlichen schwarzen Adler reich mit Brillanten ausgelegt sind. Wie der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ von gutunterrichteter Seite aus Berlin geschrieben wird, ist von der in letzter Zeit in den Blättern angekündigten Familienverbindung zwischen dem Deutschen und Kaiserlichen Kaiserhause sowohl in Berliner wie Petersburger maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Wir haben

von den hier dementirten Gerüchten über eine Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer preussischen Prinzessin angesichts des mehr als zweifelhaften Werthes dieser Zeitungsmeldungen keine Notiz genommen.)

Ueber Schwerin wird gemeldet, daß in dem Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin seit vorgestern keine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Fieber ist nicht vorhanden, die asthmatischen Beschwerden sind geringer, die neuralgischen Schmerzen jedoch stark.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden traf, von Stockholm kommend, am Freitag Abend mit seiner Begleitung in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft hier selbst vom hiesigen schwedischen Gesandten, Baron v. Lagerheim, und sämtlichen Herren der schwedischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof empfangen und nach der schwedischen Gesandtschaft in der Bellevuestraße 8 geleitet, wofolbst der Kronprinz sein Absteigequartier genommen hatte. Gestern Nachmittag 1 Uhr begab sich der Kronprinz, wie schon durch Privattelegramm gemeldet, zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin von Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam und verblieb dort auch zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung derselben lehrte Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden vom Neuen Palais nach Berlin und zur hiesigen Gesandtschaft zurück und verließ dann am Abend 9 Uhr 20 Minuten Berlin wieder, um sich über München zu seiner Gemahlin nach Meran zu begeben.

Dem Bericht über die gestrige Reichstagsitzung haben wir noch Einiges über die Berathung des Etatsartikels „Tabaksteuer“ hinzuzufügen. Dr. Bürlin legte dem Schatzsekretär die Bitte an's Herz, daß mit den Erhebungen über die Tabaksteuer schleunigst vorgegangen werde. Bei denselben handle es sich um das Wohl und Wehe von 180 000 Pflanzern. Er möchte jedoch zu bedenken geben, daß die Tabaksteuer wenigstens den Vortheil gehabt hat, die Tabakbauer anzuhalten, gute Erträge zu erzielen. Schon darin liege ein Ansporn, möglichst rationell zu arbeiten. Doch bei der Nothlage des deutschen Tabakbaues sei der Wunsch begründlich, daß ein Steuernachlaß gewährt wird. Die Tabakbauer würden dankbar sein, wenn die Ergebnisse der angeordneten Erhebung festgestellt werden könnten. Er gebe dem Schatzsekretär anheim, ob man nicht wenigstens provisorisch nach dieser Richtung etwas thun könnte. Abg. Menzer erklärte, die Tabakbauer hätten eine schwere Konkurrenz, namentlich mit dem ausländischen Tabak, zu beklagen. Es sei ein erheblicher Rückgang des einheimischen Tabakbaues zu verzeichnen. Seine Freunde hätten nur angesichts der Geschäftsfrage des Hauses Abstand davon genommen, Schritte zu thun, um eine Entscheidung in der Tabakfrage herbeizuführen. Abg. Duvigneau erklärte, alle Erleichterungen, die wir hinsichtlich der Besteuerung und der Vermiegung des Tabaks haben können, seien vorhanden. Das wunderbare aber sei, daß die meisten Petenten gar keine Heruntersetzung der Tabaksteuer wünschen, weil sie sagen, das Angebot würde dann wieder zu hoch werden. Staatssekretär Frhr. v. Malzahn betonte, auf die Resolution, die der Reichstag im vorigen Jahre beschloffen hat, dahingehend, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, gegenüber den mehrfach hervorgetretenen Klagen der Tabakbauer in eine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit Erleichterungen in der Form der Veranlagung der Tabaksteuer sich empfehlen, und das Ergebnis dem Reichstag alsbald vorzulegen, hätten die Regierungen bereits in der Kommission erwidert, daß die einleitenden Schritte gethan seien, um diesem Beschlusse in vollem Maße gerecht zu werden. Die sehr umfangreichen Antworten sind zum Theil erst neuerdings eingegangen und es sei daher wohl erklärlich, daß die ganze Frage heute noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Die Herren könnten aber versichert sein, daß die Wünsche der inländischen Tabakbauer aufs wohlwollendste geprüft werden. „Denn darüber sind die verbündeten Regierungen mit Ihnen einig, daß an und für sich die Erhaltung des inländischen Tabakbaues wünschenswerth ist. Bei der Prüfung der einzelnen Klagen und Wünsche der Tabakbauer stellt sich nun eine sehr große Schwierigkeit der Ausführung entgegen und es ist leicht möglich, daß das endliche Ergebnis der augenblicklich noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen den Wünschen der betreffenden Kreise keineswegs voll entsprechen wird. Ich will dies ausdrücklich hier erwähnen, damit nicht etwa durch den Gang der Berathungen Hoffnungen erregt werden könnten, die nicht berechtigt sind.“ Was die Frage des Rückgangs des inländischen Tabakbaues betrifft, so sei im Etat angeführt, daß für 1889/90 17 000 Hektar in Deutschland angebaut seien, und hinzugefügt, das sei die niedrigste Zahl, die wir überhaupt je gehabt haben. Diese Zahl sei allerdings mit die niedrigste, aber wir haben schon ebenso geringen Tabakbau

in früheren Jahren, so 1879/80 gehabt. Die augenblicklich günstigen Konjunktoren für den Tabakbau werden möglicherweise den Erfolg haben, daß der Anbau im nächsten Jahre wieder größer wird. Jedenfalls könne man nicht aus der angeblichen Verminderung des Tabakbaues in Deutschland einen zwingenden Schluß darauf ziehen, daß er etwa nicht mehr nutzbringend ist. Auch die Korrespondenz mit den einzelnen Regierungen habe darüber Klarheit geschaffen, daß der Tabakbau in den allermeisten Gegenden Deutschlands, wenn auch nicht mehr so lukrativ wie früher, doch immerhin noch lohnend ist, und er glaube, man ist nicht zu der Annahme berechtigt, daß der Tabakbau dem Untergang nahe sei.

Das Direktionsmitglied der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Konsul Vohsen verläßt morgen Mittag Berlin, um sich in Marseille auf dem Dampfer „Pey-ho“ nach Sansibar einzuschiffen. Zweck seiner Reise ist, die aus dem Vertrage der Gesellschaft mit dem Sultan von Sansibar entstandenen Differenzen auszugleichen und die wirtschaftliche Thätigkeit der Gesellschaft nach Maßgabe der fortschreitenden Pazifikation des Landes wieder aufzunehmen. In der Begleitung des Konsuls Vohsen befinden sich der durch seine, in Gemeinschaft mit Dr. Hans Meyer ausgeführte Besteigung des Kilimandscharo bekannt gewordene Afrikaforscher Dr. D. Baumann, welcher für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gewonnen ist, ferner der Kaufmann Theodor Schulz aus Hamburg, welcher vielfährige Erfahrungen in Ostafrika gesammelt hat und berufen ist, die kaufmännischen Unternehmungen der Gesellschaft daselbst zu leiten, sowie einige weitere kaufmännische Begleiter. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, haben die Vorschläge, welche die Gesellschaft dem Sultan von Sansibar zu machen gedenkt, die vollständige Billigung des Auswärtigen Amtes gefunden.

Die Vorstand der hiesigen Gesellschaft für Erdkunde hat am 5. d. M. an Emin Pascha und Stanley ein Begrüßungstelegramm nach Sansibar gesendet, das den Beiden bei ihrer Ankunft daselbst übergeben werden sollte.

Der Afrikareisende Hauptmann Rund ist gestern wieder in Berlin eingetroffen. Sein Gesundheitszustand ist leider derartig, daß er die Fahrt von Wilhelmshaven nach Berlin nicht allein hat machen können.

Ueber den Stand der Erhebungen, die bezüglich der Lage der Grubenarbeiter angestellt worden sind, schreibt der „Reichsanzeiger“:

„Die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse beim Steinkohlenbergbau, welche aus Anlaß der im Mai d. J. erfolgten Arbeiterausstände von den zuständigen Ressortministern angeordnet worden ist, steht ihrem Abschluß entgegen. Zunächst haben die dazu bestimmten örtlichen Behörden (Landräthe, Bergrevierbeamte u. s. w.) die Vernehmungen der Arbeiter und Bergwerksbesitzer, sowie die sonst erforderlichen Ermittlungen vorgenommen und sich demnach gutachtlich über die auf jedem untersuchten Bergwerke vorgebrachten Beschwerden und Wünsche geäußert. Die in dieser Art erwachsenen Verhandlungen haben hierauf für Berathungen der beteiligten Provinzial- und Bezirksbehörden (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Oberbergämter) die Grundlage gebildet und sind von diesen mit ausführlichen Gutachten den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Innern eingereicht worden. An letzteren Stellen erfolgte der Eingang im Laufe der Monate September und Oktober; der zuletzt angekommene Bericht über die Verhältnisse Oberschlesiens trägt das Datum des 31. Oktober. Seitens der zuständigen Minister sind Kommissarien mit der Sichtung und Zusammenstellung des äußerst umfangreichen Materials betraut worden, welches in etwa 240, theilweise mehrere Hundert Seiten umfassenden Aktenstücken vorliegt. Im Laufe der am 9. Oktober begonnenen kommissarischen Berathungen haben sich mehrfache Rückfragen bei den beteiligten Behörden als unumgänglich herausgestellt, nach deren Erledigung an die Bearbeitung einer die Untersuchungsergebnisse umfassenden Denkschrift herangetreten worden ist, deren Beendigung bevorsteht. Die Denkschrift wird i. S. der Öffentlichkeit übergeben werden. Mit Rücksicht auf den enormen Umfang der Untersuchungsverhandlungen, welcher bei zweckdienlicher und gewissenhafter Erfüllung der gestellten Aufgabe nicht vermieden werden konnte, kann nicht wohl einer der beteiligten Behörden eine Verzögerung zur Last gelegt werden.“

Hannover, 8. Dez. Die heute hier stattgehabte Versammlung der nationalliberalen Partei war sehr zahlreich besucht. Der Vicepräsident des Reichstages, Dr. Buhl, sprach über die finanzielle Lage des Reiches, die Steuergesetzgebung, das Sozialistengesetz und die Arbeitergesetzgebung; sodann berührte der Redner noch kurz die Kolonialpolitik. Besonders lebhaften Beifall fanden die Ausführungen über die Sicherung der Militärkraft, die Erneuerung des Kartells und die Kolonialpolitik. Der Landtagsabgeordnete Dr. Sattler erörterte nach der Rede Buhls die Aufgaben der nationalliberalen Partei im Wahlkampf. Zum Schluß brachte der Oberbürgermeister Lauenstein ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Braunschweig, 8. Dez. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Prinz Albrecht feierte gestern das Jubiläum seiner fünfundsiebenzigjährigen Stellung als Chef des 1. Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2. Eine Deputation des Regiments war aus Schwedt a. O. hier eingetroffen.

Essen, 8. Dez. Der Vorstand des Bergbaulichen Vereins des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat in der gestrigen Sitzung, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, folgenden Beschluß angenommen: „Der Vorstand war sich darüber einig, daß, insoweit mit dem Ausdruck „Sperr“ die Entlassung widerrechtlicher und unfähiger Bergleute von der Arbeit auf einzelnen Zechen gemeint sei, irgend welcher Grund zu einer allgemeinen Beschwerde nicht vorliege. Soweit unter jenem Ausdruck „Sperr“ dagegen eine Beschränkung von einer Grube abwehrende Bergleute in der freien Wahl, sich Arbeit auf anderen Gruben zu suchen, verstanden werde, stellt der Vorstand einstimmig fest, daß eine solche Maßregel, wie sie bisher bestanden haben sollte, nicht mehr geboten sei, und beschloß derselbe, die sämtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirktes Dortmund zur Aufhebung entgegenstehender Vereinbarungen aufzufordern, damit jede Beschränkung der Zechenverwaltungen bei der Annahme von Arbeitern beseitigt werde.“ Im späteren Verlauf der Sitzung erschienen die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Westfalen, sowie der Berghauptmann des Oberbergamtsbezirktes und die Präsidenten der Regierungen zu Düsseldorf und Arnberg. Der Oberpräsident, Febr. v. Berlepsch, erklärte, nachdem er von den Beschlüssen des Vorstandes Kenntnis genommen hatte, Folgendes: „Nachdem der Vorstand beschloßen hat, den Zechen die Aufhebung der sogenannten Sperr anzureihen, und die Vertreter der Essener Zechen, gemäß der Erklärung des Herrn Direktors Krabler, sich mit diesem Beschlusse einverstanden erklärt haben, werde ich den Vertretern der Bergarbeiter, Fischer, Margaß und Bollmann, noch heute Abend oder morgen früh von diesen Beschlüssen Kenntnis geben und ihnen dabei eröffnen, daß, wenn die Bergleute des Essener Reviers trotz dieser Erklärung den Streit beschließen würden, sie sich jeder Sympathie der Regierungsbehörden begeben würden.“ Der Oberpräsident von Westfalen schloß sich dieser Erklärung in Bezug auf die Bergleute Westfalens an. Aus Dortmund wird über die gestrige Bergarbeiterversammlung berichtet: „Die von ungefähr 4000 Bergarbeitern besuchte Versammlung nahm einen sehr erregten Verlauf. Unter Anderen redeten Bunte, Schröder, Siegel, Brodam, Diekmann und Bauer. Während der Versammlung lief eine Depesche vom Oberpräsidenten Städt und von dem Landrath von Dortmund ein, lautend: „Die Vertretungen der Essener Zechen haben die Sperr aufgehoben. Der Vereinsvorstand beschloß einstimmig, die übrigen Zechen zu einem gleichen Entschluß aufzufordern, und zweifelt nicht an der Annahme.“ Diese Depesche wurde von der Bergarbeiterversammlung mit einem lebhaften Bravo aufgenommen. Nach einer weiteren Debatte beschloß die Versammlung, bis zum 15. Dezbr. die Antwort der Grubenbesitzer, ob überall die Sperr aufgehoben ist, abzuwarten. Die Versammlung ging hierauf ruhig auseinander.“ Ähnlich gestaltete sich die heutige Versammlung der Bergarbeiter in Gelsenkirchen; es wird über dieselbe berichtet: „Eine von 3000 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung trat den Beschlüssen der gestrigen Abend in Dortmund stattgehabten Versammlung bei, bis zum nächsten Sonntag abzuwarten, ob die Arbeiter-sperr tatsächlich aufgehoben und die entlassenen, sowie die Arbeit wechselnden Bergleute auf den Zechen wirklich angenommen würden.“

Darmstadt, 8. Dez. Bei der gestern Nachmittag im Großh. Schlosse stattgehabten Galatafel richtete Seine königliche Hoheit der Großherzog folgende Ansprache an Seine Majestät den Kaiser: „Gestatten Ew. Majestät meinen Dank und meine Freude auszusprechen, Sie hier begrüßen zu können, wo Sie so oft als lieber Verwandter in meiner Familie gewohnt haben. Mein ganzes Hessenland theilt diese Freude und ist glücklich, daß ihm Gelegenheit geboten wird, seinen Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich Ausdruck zu geben. Wenn es auch draußen kalt ist, so schlagen doch unsere Herzen warm, in dem Wunsche, daß es Ew. Majestät vergönnt sei, Deutschland lange und mit Segen zu regieren, daß es sich im Frieden nach innen und außen entwickele. Lassen Sie unserer Liebe und Verehrung Ausdruck geben in dem Rufe, Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Der Kaiser erwiderte, daß er als junger Prinz wie ein Kind im Hause des Landesherrn aufgenommen gewesen sei. Wie im Bois de la Cuisse ein eherner Löwe die Erinnerung an die Thaten der hessischen Division im großen Kriege 1870/71 wach halte, so hoffe er auf gleiche Theilnahme des ganzen hessischen Volkes unter Führung seines Landesherrn im Falle der Gefahr. (Wir behalten uns vor, den Wortlaut des Trinkspruchs seiner Majestät mitzutheilen, sobald derselbe, wie üblich, authentisch festgestellt ist.) Nach der Galatafel besuchte Seine Majestät der Kaiser mit den Großherzoglichen Herrschaften die Vorstellung im Hoftheater. Darauf wurde seiner Majestät von den Studierenden des Polytechnikums, den Jünglingen, Vereinen und anderen Korporationen ein imposanter Fackelzug dargebracht, der auf dem Paradeplatze vor dem Residenzschlosse aufgestellt wurde. Die Sänger des Zuges begaben sich in den Glockenhof des Schlosses, wo dieselben mehrere Lieder vortrugen. Die Bevölkerung der Stadt brachte seiner Majestät unausgesetzt enthusiastische Huldigungen dar. Heute früh besuchte der Kaiser in Begleitung des Großherzogs das Mausoleum der verstorbenen Großherzogin Alice auf der Rosenhöhe. Um 10 Uhr fand Gottesdienst in der Stadtkirche statt, bei welchem

Superintendent Sell die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienste besichtigte Seine Majestät die Casinos und die Speiseanstalt des 2. Großh. hessischen Leibdragonerregiments Nr. 24 und des Großh. hessischen Feldartillerieregiments Nr. 25.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dez. Ein Wiener Telegramm der altösterreichischen „Das Naroda“ meldet, es sei dem altösterreichischen Parteiführer Kieger nach vieler Mühe und durch die Unterstützung altösterreichischer Großgrundbesitzer endlich gelungen, eine Nachsitzung des böhmischen Landtages im Januar durchzuführen. Es sei keine leichte Arbeit gewesen, die Regierung dahin zu bringen, daß sie die Nothwendigkeit dieser Nachsitzung einsehe. In den Leitartikeln der beiden altösterreichischen Organe drückt sich die Besorgnis aus, daß sich die Regierung für das neu vereinbarte Programm der Rechte nicht gewinnen lassen werde. — Aus Pest wird berichtet, daß das ungarische Unterhaus die Vorlage über das Rekrutenkontingent annahm. Der Landesverteidigungsminister Fejervary stellte für das nächste Jahr einen Bericht über die Freiwilligeneinrichtung in Aussicht.

Italien.

Rom, 7. Dez. Die Regierung notifizirte den an der Congo-Konferenz betheiligt gewesenen Mächten, daß der Artikel fünf des Vertrages zwischen Italien und dem Sultan von Kousha, dem Chef aller Danitils, folgendermaßen lautet: Wenn Kousha oder irgend ein Punkt seines Gebietes und seiner Dependenz besetzt werden sollte, so soll der Sultan sich dem widersetzen und die italienische Flagge mit der Erklärung aufhissen, daß er seine Staaten und Dependenz unter italienisches Protektorat gestellt hat.

Belgien.

Brüssel, 8. Dez. In der gestrigen Sitzung der Antislavereikonferenz wurde die Abendung einer Glückwunschsadresse an Emin Pascha und Stanley beschlossen. Bei Schluß der Sitzung nahm die zum Studium der Unterdrückung des Sklavenhandels in Innerafrika eingesetzte Kommission die Disposition mehrerer ihr vorliegender Vorschläge wieder auf und votirte mehrere Artikel. — In der Deputirtenkammer ist gestern die Berathung über die Interpellation Bara, die Amtsenthebung des Polizeichefs Gautier de Russe betreffend, zu Ende geführt worden. Der frühere Minister Jacobs verteidigte den Minister des Innern, Devolber, der auch seinerseits noch einmal gegen die Anklagen, denen er im Verlauf der Debatte ausgesetzt war, protestirte; die liberalen Abgeordneten Janson und Bara hielten ihre Behauptungen aufrecht. Die Rechte des Abgeordnetenhauses ertheilte schließlich dem Ministerium ein Vertrauensvotum.

Portugal.

Lissabon, 8. Dez. Gestern früh um 7 Uhr 15 Min. ist, wie schon in Kürze gemeldet, der Dampfer „Alagoas“ mit dem Kaiser von Brasilien und Allerhöchstdessen Familie an Bord hier eingetroffen. Der „Köln. Ztg.“ werden über die Ankunft des Kaisers folgende Einzelheiten berichtet: Sobald der Dampfer „Alagoas“ dem Kloster Belem gegenüber Anker geworfen hatte, begab sich der Oberhofmeister, der den Auftrag hatte, den Kaiser Dom Pedro im Namen des Königs zu begrüßen, an Bord. Dom Pedro lehnte auf's neue die gastfreundlichen Anerbieten des Königs ab und sprach den Wunsch aus, es möge jede amtliche Feierlichkeit unterbleiben. Der Kaiser empfing die brasilianische Kolonie Lissabons in seiner Kabine und begrüßte sie mit bewegten Worten. Er fragte nicht über sein Schicksal, lehnte es aber ab, sich über die Ereignisse und seine politischen Absichten zu äußern. Der Kaiser Dom Pedro begab sich sodann zum Marinearsenal, wo die Garde Spalier bildete. In großen Gondeln zu 40 Rudern, von einer Flottille von Dampfern und Booten aller Art gefolgt, hatten sich inzwischen König Karl, sein militärisches Haus und die Minister in großer Uniform und in brasilianischen Orden dort eingefunden. Dom Pedro war über diese Aufmerksamkeit sehr bewegt; der König begrüßte ihn ehrfurchtsvoll. Als der Zug den Arsenalhof verließ, begrüßten die Reugierigen die beiden Fürsten. Dom Pedro wird einige Tage in Lissabon verweilen und sich dann nach Südfrankreich begeben. — Dem „Temps“ zufolge hat der Dampfer, welcher den Kaiser und seine Familie an Bord hatte, auch Details über die Bewegung gebracht, welche überall in Brasilien vom Militär gleich nach dem Eintreffen der Depeschen aus Rio de Janeiro begonnen wurde. Die Behörden setzten der Revolution nur platonische Proteste entgegen, aber die Bevölkerung schloß sich derselben in großer Majorität an. Nur in der Hauptstadt der Provinz Para versuchten die Zivilbehörden einen Widerstand zu organisiren. Aber rasch davon in Kenntnis gesetzt, daß die Flotte und das Meer für die Sache der Revolution gewonnen seien, besetzte die Garnison die Stadt, richtete die Geschütze auf die Präsektur und die Behörden resignirten nach einem schriftlichen Protest. Die Anhänger des Kaisers wurden nirgends belästigt und nur in Rio de Janeiro wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Dez. Der russische „Invalide“ gibt bekannt, daß Prinz Louis Napoleon zum Oberstlieutenant im Dragonerregiment „Nishni Nowgorod“ (König von Württemberg) ernannt worden ist. Gleichzeitig ist ihm Urlaub nach dem Auslande bis zum 15. April 1890 bewilligt worden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Dez. 8. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Geheimerath Eisenlohr und Generaldirektor der Staatseisenbahnen Geheimerath Eisenlohr; später Ministerialrath Seubert. Das Sekretariat gibt den Einlauf nachstehender Petitionen bekannt:

1. Bitte des Oberbadischen Weinbauvereins und mehrerer landwirtschaftlicher Bezirksvereine, die Besteuerung des als Hausstrunk verwendeten Branntweins betr., für die Gemeinde Lauf, Amts Bühl;

2. eine Bitte in gleichem Betreff für die Gemeinde Wolfenweiler (übergeben vom Abg. Kübler);

3. eine Bitte in gleichem Betreff für die Gemeinden Appenweier, Zell-Weierbach, Fessenbach, Ortenberg, Kammersweier, Zunsweier, Diersburg, Kesselried und Durbad (übergeben vom Abg. Weber-Offenburg).

Die Petitionen gehen an die Petitionskommission. Der Präsident theilt ein Schreiben des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 5. d. Mts. mit, durch welches ein Verzeichnis der seit Schluß des letzten Landtags ertheilten Administrationskredite nebst Begründung übersandt wird.

Das Schreiben geht an die Budgetkommission.

Hierauf gibt der Präsident bekannt, daß von Seiten des Großh. Ministeriums des Innern dem Hause die Akten über die am 7. d. Mts. stattgehabte Erziehungswahl im 28. Wahlbezirk (Bezirksamt Oberkirch und Gemeinden vom Bezirksamt Aghern) übermittelt worden seien. Behufs sofortiger Prüfung der Wahl bittet der Präsident, der bisherigen Uebung der Wahlprüfung entsprechend, die Vorstände der fünf Abtheilungen, bezw. in Ermangelung der Vorstände deren Sekretäre, zusammen zu treten, was alsbald geschieht. Die Sitzung wird zum Zwecke der Wahlprüfung auf einige Zeit unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erstattete der zum Berichterstatter ernannte Abg. Basser mann über die fragliche Wahl Bericht und wird hiernach von der Wahlprüfungskommission beantragt, die Wahl des im 28. Bezirk zum Abgeordneten gewählten Bürgermeisters Josef Geldreich in Oberkirch für unbeanstandet zu erklären.

Das Haus ist mit diesem Antrag einverstanden.

Kunmehr wurden namens der Budgetkommission die auf die heutige Tagesordnung angelegten Berichte über die Rechnungsnachweisungen erstattet, und zwar die der Großh. Oberrechnungskammer für 1886 und 1887 sowie über die Rechnungen derselben für 1887 und 1888 vom Abg. Weber (Offenburg), und diejenigen der Eisenbahnbetriebsverwaltung, der Eisenbahnwerkstättenverwaltung, der Eisenbahnmagazins- (Betriebsmaterialien-)verwaltung, der Bodeneisdampfschiffahrtsverwaltung und der Main-Neckar-Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1886/87 vom Abgeordneten Wilkens.

Bei Titel I (Transportgefälle) der Einnahmen der Bodeneis-Dampfschiffahrtsverwaltung richtet zu § 2 (Güterverkehr) der Abg. Weber (Konstanz) an die Großh. Regierung die Frage, auf welche Gründe die Maßnahme zurückzuführen sei, daß seit Einführung der Trajektanstalt Konstanz-Bregenz die auf diese Seestrecke entfallenden Güterfrachten nicht mehr in die Dampfschiffahrtskasse, sondern in die Eisenbahnkasse — gegen die von dieser an die Dampfschiffahrtskasse zu leistende Vergütung der Selbstkosten des Trajektbetriebs, fließen. Die Frage sei insofern von Bedeutung, weil sie eine Rückwirkung auf die immer noch sehr hohen Taxen des Gütertransports auf dem See auszuüben geeignet sei, deren Verminderung als unthunlich bezeichnet werde, weil die Einnahmen es nicht zuließen.

Generaldirektor Geheimerath Eisenlohr gibt als Grund für die fragliche Anordnung die durch dieselbe ermöglichte einfachere Rechnungsmanipulation an; die Taxen würden an sich bei diesem Transitgüterverkehr von der Eisenbahnkasse erhoben und sollten nun, statt an die Dampfschiffahrtskasse abgeführt zu werden, der Eisenbahnkasse verbleiben; letztere leiste lediglich Vergütung des Transports, nach den Selbstkosten des Trajektbetriebs berechnet.

Diese Rechnungsmanipulation führe allerdings zu einem für die Dampfschiffahrtsverwaltung ungünstigen Einnahmeergebnisse; doch sei es nicht Abicht gewesen, dieses Ergebnis zu verschleiern, vielmehr sei in den Erläuterungen zu den Nachweisungen ausdrücklich darauf hingewiesen.

Abg. Fiejer hat gegen eine Vereinfachung der Rechnungsmanipulation, wie sie vorliege, nichts einzuwenden, wünscht aber, daß dieser den Einnahmeposten der Dampfschiffahrtsverwaltung wesentlich beeinflussende Vorgang im Rechnungsergebnisse übersichtlich dargestellt werde und daß ersichtlich gemacht werde, wie viel von den eingegangenen Gütertaxen auf die Dampfschiffahrt zu berechnen seien. Er halte es nicht für zweckmäßig, wenn aus Rechnungsbrüchigkeiten das Bild des Dampfschiffahrtsverkehrs verwischt werde. Es bestehe ein lebhaftes Interesse, die Möglichkeit zu erwägen, ob nicht eine Ermäßigung der Taxen eintreten könne; zu dieser Erwägung bedürfe man aber eine bestimmtere Grundlage, die nur aus der selbständigen Leistung des Dampfschiffahrtsverkehrs gewonnen werden könne.

Generaldirektor Geheimerath Eisenlohr weist darauf hin, daß dem Wunsche des Herrn Vorredners in den vorliegenden Nachweisungen bereits Rechnung getragen sei, insofern als in den Erläuterungen die betr. Wagnereinnahme durch die beregte rechnerische Maßregel erklärt sei; auch in Zukunft werde solches nicht unterlassen werden.

Abg. Fiejer: Die Bemerkung in den Erläuterungen

sei ihm wohl bekannt; aus derselben, die lediglich eine Wenigereinnahme in den Jahren 1886/87 erklären, könne aber nicht darauf geschlossen werden, daß auch in künftigen Nachweisungen und namentlich, worauf es ihm — dem Redner — ankomme, im Budget eine entsprechende Darstellung aufgenommen werde. Er wolle deshalb seinen Wunsch nochmals wiederholen.

Der Berichterstatter bemerkt, daß die betreffende Frage eine eingehende Prüfung und Erörterung in der Budgetkommission gefunden habe, und hätten sich dort auch Stimmen gegen die besprochene Rechnungsmanipulation erhoben. Man sei aber übereingekommen, die Sache nicht bei den Rechnungsnachweisungen, weil hier materiell gleichgültig, zu erörtern, sondern habe sich vorbehalten, bei Prüfung des Budgets auf die Frage zurückzukommen.

Dem Antrage des Berichterstatters entsprechend, erklärt das Haus sämtliche Titel der Rechnungsnachweisungen für unbeanstandet.

Bei der hierauf folgenden Bildung der Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs, die Versicherung der Rindviehbestände, theilt der Präsident mit, daß seitens der Mittheilungen in die Kommission gewählt wurden die Abgg.: Frey, Frank, Gsell, Dreher und Klein (Wertheim); auf Antrag wird die Kommission um acht weitere Mitglieder verstärkt und als solche durch Akklamation gewählt die Abgg.: Haas, Hauf, Herbst, Straub, Strauß, Gerber, Dohr und Köfeler.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung entsteht über das der Kammer vorliegende Arbeitsmaterial eine eingehende Erörterung, über die wir uns näheren Bericht für morgen vorbehalten. An der Diskussion beteiligten sich außer dem Präsidenten die Abgg.: Fießer, Mager, Friederich und Kiefer.

Nachdem das Sekretariat noch dem Hause vom Einlauf einer Petition des Ausschusses der staatsbürgerlichen Einwohner in Mosbach um Gewährung des Gemeindevahlrechts an die staatsbürgerlichen Einwohner Kenntniß gegeben, welche Petition an die Petitionskommission verwiesen wird, schließt der Präsident nach Mittheilung der nächsten Tagesordnung, gegen die ein Einwand nicht erhoben wurde, um 12^{1/2} Uhr die Sitzung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Dezember.

Sonntag Vormittag nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche ertheilten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verschiedenen Personen Audienz. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm die Meldung des Oberlieutenant v. Kleist, Inspektur der 5. Festungsinspektion in Mainz, entgegen und empfing dann den Hauptmann Freiherrn v. Berckheim vom Generalstab der 28. Division, welcher Höchstdemselben die Orden seines verstorbenen Vaters überreichte. Danach meldete sich der Generalleutnant J. D. Graf von Sponeck.

Deute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit einen längeren Vortrag des Staatsministers Turban sowie einige militärische Meldungen entgegen. Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo. Abends findet eine Hofafel statt, zu welcher eine größere Zahl höherer Staatsbeamten Einladung erhalten haben.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat sich heute Vormittag nach Mühlburg begeben zum Besuch des von dem dortigen Frauenverein gegründeten und geleiteten Kochkurses für schulpflichtige Mädchen und der unter derselben Leitung stehenden Frauenarbeitschule.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat mit Höchsthren Söhnen die Reise nach Meran glücklich bestanden und die sehr schön gelegene, vortrefflich eingerichtete Villa in Obermais bezogen. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist gestern, Sonntag, Abend wohlbehalten dort eingetroffen.

(Die Hardthütung) erhielt von Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Wilhelm eine Weihnachtsgabe von 100 M. und von Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Karl eine solche von 30 M.

(Einjährig-Freiwilligen-Dienst.) Das Großh. Bezirksamt hier macht bekannt, daß für den Bereich der 29. Division an Stelle der von dem Regimentskommandeur zu bestimmenden Bataillons des Infanterieregiments Nr. 17 das vom 1. April f. J. an in Mühlhausen garnisonirende 1. Bataillon des Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112 von Seiten des Generalkommandos als derjenige Truppenteil bestimmt worden ist, bei welchem in Gemäßheit der Festsetzungen des § 90 Ziff. 1 der Wehrordnung auch am 1. April eine Einstellung von Einjährig-Freiwilligen stattfinden kann.

(Der Kaufmännische Verein) veranstaltet am Mittwoch, den 11. Dezember Abends 8 Uhr im großen Rathhauseaal dahier einen Vortrag, wobei Fräulein Helene Herrmanns hier „Lannhäuser“ von Julius Wolf recitiren wird.

(Der hiesige Militärverein) ehrte seinen langjährigen I. Vorstand, Major a. D. Herrn v. Schilling, anlässlich seiner gestrigen Geburtstagsfeier durch ein in den frühen Morgenstunden von der Kapelle früherer Militärmusiker dargebrachtes Ständchen, während gleichzeitig eine Abordnung dem Gefeierten die Glückwünsche des Vereins übermittelte.

(Vortrag.) Wie wir bereits mittheilten, wird Herr Lieutenant Märker, vormals im 137. Infanterie-Regiment in Straßburg, auf Veranstaltung der hiesigen Kolonialabtheilung und zweier gelehrten Gesellschaften am Freitag den 13. Dezember, Abends 7 Uhr, im großen Museumsaal einen allen Freunden der kolonialen Bestrebungen, Herren und Damen, frei zugänglichen Vortrag halten. Der Vortrag wird dem Kraberkraut in Deutsch-Ostafrika, sowie dem Wismann'schen

Expeditionscorps, welchem der Vortragende mehrere Monate als Offizier angehört, gewidmet sein. Es wird unter diesen Umständen sicherlich willkommen sein, wenn wir hier einige allgemeine Bemerkungen über den Verlauf des Aufenthalts Herrn Märkers in Ostafrika vorausschicken. Märker, der sich vorher Jahre lang mit ostafrikanischen Studien eingehend beschäftigt hatte, war im Oktober 1888 in Diensten der Deutschen Pflanzergesellschaft, mit Herrn v. Büdingen, einem ehemaligen Plantagenbesitzer aus Java, nach Ostafrika gegangen, woselbst diese Herren zunächst das deutsche Wituland bereisten, um zu untersuchen, ob sich das Land zum Kaffee- und Tabakbau eigne. Der damaligen Blockade wegen mußte jedoch einzuweilen auf eine Niederlassung verzichtet werden, da es an Arbeitermaterial gebrach. Da kam im Februar 1889 der damalige Beirath des Reichskommissars, Herr Wolf, auf der Durchreise nach der Insel Ramu, und dieser engagierte sofort Herrn Märker als Offizier für die deutsche Schutztruppe. Den Monat März brachte dann Märker mit Wolf zusammen in Sahilbar zu, wo dieselben Häuser und Spitäler erwarben und einrichteten, sowie alle Vorbereitungen für die Unterkunft und Verpflegung der Truppen trafen. Auch den Monat April verlebte Märker, als Wismanns alleiniger Vertreter, in Sahilbar. Anfang Mai jedoch wurde Märker von Seiten des Major Wismann nach dem wichtigen Hofenplatz Dar-es-Salaam kommandirt, um dort die Verwaltung des Hauptdepots und die Führung der Askari (Garnisonstruppe) zu übernehmen. Von Dar-es-Salaam aus machte Märker jenen bekannten Streifzug nach der weiter im Innern gelegenen Missionstation Bugu, um einen Akt nationaler Pietätspflicht zu erfüllen, nämlich die Bestattung der im Dezember arabischerseits ermordeten drei deutschen katholischen Missionare zu bewirken. Leider erkrankte Märker infolge der Vollführung dieser Aufgabe an einer sehr schweren Dysenterie, so daß er in das Wismann-Hospital nach Sahilbar verbracht wurde, von wo er nach sechs-wöchentlichem Krankenlager die Rückreise in die Heimat antreten mußte. Er hofft jedoch, nunmehr in aller Ruhe wieder auf seinen Posten in Ostafrika zurückkehren zu können. Märker, ein äußerst anspendender und gewandter Redner, muß im gegenwärtigen Augenblicke als ein höchst willkommener Redner über die Zustände und Dinge in Ostafrika gelten, und erwartet man, mit Rücksicht auf die hohe nationale Bedeutung des Vortragsthemas, daher einen recht zahlreichen Besuch des Vortrags aus allen Kreisen.

Verschiedenes.

W. Königsberg, 7. Dez. (Die Segelschiffahrt) ist geschlossen, die Dampfschiffahrt ist noch offen, jedoch schwierig, da das Haff voll Eis ist.

W. Rom, 8. Dez. (Erdbeben.) In Vobi wurde kurz nach 6 Uhr Morgens ein länger andauerndes Erdbeben beobachtet. Auch in Laurent zeigte sich um 6 Uhr 18 Minuten Morgens eine etwa 10 Sekunden währende Erschütterung mit der Richtung von Ost nach West. Es ist kein Unglücksfall vorgekommen.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Dez. Im Reichstag wurde heute die Erörterung der Zölle und Verbrauchssteuern beim Titel „Tabaksteuer“ fortgesetzt. Kröber hielt eine mäßige Tabaksteuer für das allein Richtige.

Müller führte darüber Klage, daß die Reichsregierung der Tabaksteuer gegenüber zu sehr fiskalische Rücksichten wälten lasse.

Scipio trat für einen wirksameren Schutz des inländischen Tabakbaues ein; die gegenwärtige Steuer mache jeden Gewinn illusorisch.

Grad empfahl, einen Steuererlaß in der Höhe des verordneten Produktes eintreten zu lassen.

Schulz von Lupitz hielt angefangen der Nothlage des einheimischen Tabakbaues die ängstliche Fürsorge des Staats für geboten.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Frhr. v. Malshahn, erklärte, die angeblich drückende Lage des deutschen Tabakbaues sei keineswegs eine Folge der geltenden Steuererhebung. Die schwebenden Untersuchungen seien noch nicht abgeschlossen und sei deshalb eine augenblickliche definitive Entscheidung unthunlich. Redner stellte eine eingehende Erwägung in Aussicht. Der Schatzsekretär wies darauf hin, daß die Einnahmen aus dem Tabak ein Theil der gesetzlichen Grundlagen der Reichsfinanzen sei.

v. Stauffenberg trat für die Beseitigung der gegenwärtigen Besteuerung ein, worauf der Titel „Tabaksteuer“ bewilligt wurde.

Bei dem Titel „Zuckersteuer“ äußerte sich der Staatssekretär Freiherr v. Malshahn dahin, daß die Frage, ob eine neue Konferenz in London stattfinden und sich mit der Zuckersteuer beschäftigen würde, spätestens im nächsten Sommer zur Entscheidung kommen dürfte.

Graf Hatzfeldt hält eine Reform der Zuckersteuer für nothwendig. Der Titel wurde darauf bewilligt.

Bei dem Titel „Branntweinsteuer“ empfahlen Schulz (Lupitz) und Kalle, für die kleineren Betriebe Erleichterungen zu schaffen.

Der Staatssekretär v. Malshahn erklärte, das Wohl der kleineren Brennereien werde von den Regierungen und den Reichsbehörden dauernd im Auge behalten. Das vom Abg. Christen angezogene Regulativ über die Steuerfreiheit des Branntweins sei Sache des Bundesraths.

Gamp empfahl der Regierung die Untersuchung über die Lage der kleineren Branntweimbrenner, deren Klage über hohe Steuer nicht unbegründet sei.

Szumla (Centrum) bezeichnete die gegenwärtige Kontingentierung als vielfach ungerecht und wies die Angriffe auf die größeren Brennereibesitzer zurück.

Richter führte aus, das neue Branntweinsteuergesetz sei eine schwere Mehrbelastung der Konsumenten zu Gunsten der Agrarier.

Berlin, 9. Dez. Der frühere Justizminister, Graf Lippé, ist gestorben.

Geopold Graf zur Lippe war am 19. März 1815 in See bei Berlin geboren, trat 1840 in den preussischen Justizdienst, ward 1861 Oberstaatsanwalt beim Kammergericht und 1862 Justiz-

minister. Im Jahre 1867 schied er aus der Regierung und war seitdem im Herrenhause ein bestiger Gegner der Politik des Fürsten Bismarck.

Berlin, 9. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Mooren hat gestern zwei Schlaganfälle erlitten, welche ihm viele Stunden das Bewußtsein raubten.

Worms, 9. Dez. Auf die gestrige Ansprache des Bürgermeisters antwortete Seine Majestät der Kaiser etwa Folgendes: Er spreche den herzlichsten Dank für den Empfang aus und bitte, solchen auch der Bürgerschaft auszusprechen. Er freue sich, das alte Worms habe besuchen zu können, das von einer Sage umwoben sei, die auf das Herrlichste anknüpfe an das, was wir in der deutschen Literatur besitzen. Das Nibelungenlied schon sei eine Perle aller deutschen Dichtung und seine Klänge umgeben umso mehr den Namen der Stadt Worms. Sage und Geschichte haben gleich mächtig und groß auf die religiöse und moralische Stärkung des Volkes eingewirkt. Er sehe in Worms mit inniger Nührung das Denkmal Luthers, von dem das Werk der religiösen Reform ausgegangen sei. Das Haus, welches hier geschaffen, sei ein weiterer Schritt für die Besserung des Volkes, zur Hebung der Moral und Sitte. Er gratulire dem Bürgermeister auch zu diesem Werke.

Darmstadt, 9. Dez. Seine Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend 7^{1/2} Uhr hierher zurück und besuchte mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog das Hoftheater. Heute früh um 6^{1/2} Uhr allarmirte der Kaiser die Schloßwache und die Garnison und ritt an der Spitze der Truppen von der Infanterielaserna nach dem Exerzierplatz, wo Allerhöchstderselbe die Truppen besichtigte und die Dispositionen des Manövers gab, welches sich nach dem Griesheimer Artillerieschießplatz hinbewegte. Um 11 Uhr kehrte der Kaiser an der Spitze des Leibregiments Nr. 115 in das Schloß zurück, wo das Familienfrühstück eingenommen wurde.

Frankfurt, 9. Dez. Seine Majestät der Kaiser traf heute Mittag um 1 Uhr mittelst Extrazuges in dem reich geschmückten Centralbahnhof ein. Allerhöchstderselbe schritt die Front vor vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment gestellten Ehrenkompagnie ab, begrüßte im Fürstentzimmer die Landgräfin von Hessen und empfing im Kaiserpalast die Vertreter der Behörden. Hierauf fuhr der Kaiser in die Stadt, von der in den Straßen seiner Ankunft harrenden Menschenmenge mit begeistertem Zurufen begrüßt.

München, 9. Dez. Seine Königliche Hoheit der Prinzregent ernannte den hiesigen Domprobst v. Reusch zum Bischof von Passau.

Bern, 9. Dez. Bei der gestrigen Volksabstimmung des Kantons Bern wurde mit 38 366 gegen 4 020 Stimmen die Fusion der Jura-Bern-Bahn mit den Schweizer Westbahnen und der Verkauf der Bern-Luzerner Bahn an die fusionirte Gesellschaft genehmigt.

Wien, 9. Dez. Die „Politische Korrespondenz“ läßt sich aus Rom melden, der König und die Königin von Italien würden sich noch vor Weihnachten zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Neapel begeben.

Wien, 9. Dez. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr wurden in Dalmatien, in Bosnien und der Herzegowina ziemlich heftige Erderschütterungen wahrgenommen. Dieselben waren von verschiedener, theilweise längerer Dauer.

St. Petersburg, 9. Dez. Gestern fand anlässlich des St. Georgs-Ordensfestes im Winterpalais ein Diner statt, an welchem sich die kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie zahlreiche Staatswürdenbeträger beteiligten. Nach dem „Grashbanin“ trug der Kaiser die Uniform des Dragonerregiments von Michni-Nowgorod, in welches Prinz Napoleon als Oberlieutenant eingetreten ist.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 10. Dez. 2. Sonder-Vorh. (außer Ab.) zu ermäßigten Preisen: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Zu Baden. Mittwoch, 11. Dez. 10 Ab.-Vorh. Neu einstudirt: „Durch die Intendanz“, Original-Komödie in 5 Akten, von E. Henle. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Todesfälle. 7. Dez. Vlna, 11 M. 7 J., S.: Friedrich Lorenz, Schlosser. — Wilhelm Föller, Chem., Buchhalter, 69 J. — Katharina, Wwe. von Adam Hüfner, Schneider, 69 J. — Vlna, 3 M. 10 J., S.: Joh. Hill, Wagenwärter. — 8. Dez. Friedrich Habel, Chem., Buchhändler, 82 J. — Friedrich Stoll, Chem., Kanzleialfistant a. D., 65 J. — Adolf, 8 J., S.: Eugen Supper, Eisenbahnarbeiter. — Karl, 1 J. 7 M. 3 J., S.: Eugen Roger, Mechaniker. — 9. Dez. Wilhelm Mäler, Chem., Ober-einnehmer a. D., 78 J. — Hermann, 1 J. 5 M. 13 J., S.: Wilhelm Weigel, Schneider. — Anna Wahl, led. Dienstmädchen, 28 Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember.	Barom.	Therm.	Abolute	Relative	Wind.	Stimm.
	mm	in C.	in mm	Feuchtig-		
				keit in %		
7. Nachts 9 U.	756.4	-3.6	3.3	95	NE	bedekt
8. Morgs. 7 U.	757.8	-4.6	3.1	95	NE	bedekt
8. Mittags 2 U.	758.5	-2.4	3.3	87	NE	f. bew.
8. Nachts 9 U.	760.2	-9.2	2.1	94	NE	klar
9. Morgs. 7 U.	759.3	-12.8	1.7	101	E	bedekt
9. Mittags 2 U.	756.2	-5.2	2.6	85	E	bedekt

1) Nebel.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 8. Dez., Max. 3.27 m, gefallen 3 cm. Montag, 9. Dez., Morgs., 3.25 m, gefallen 2 cm.

Wetterbericht der Witterung. Eine tiefe Depression ist nördlich von Großbritannien erschienen; unter ihrer Herrschaft ist das Wetter in ganz Nordwesteuropa mild und regnerisch. Ihr Einfluß macht sich auch weit im Binnenland herein, wo hoher Druck liegt, durch Erdbung geltend; doch ist es hier noch immer kalt. In Süd- und Mitteldeutschland sind die Temperaturen infolge der durch eine klare Nacht begünstigten Ausstrahlung sehr tief gesunken.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Todesanzeige.
A. 540. Gernsbach.
Heute Abend 9^{1/2} Uhr
entschlief sanft nach
längerem Leiden unser theu-
erer Gatte, Vater, Schwieger-
vater und Großvater
Casimir Kast
im Alter von 63^{1/2} Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Gernsbach und Offenbach,
8. Dezember 1889
Die trauernden Hinter-
bliebenen:
Johanna Kast, geb. Schaaf,
Adolf Kast,
Johanna Kas, geb. Kast,
Casimir Kas,
nebst ihren Kindern.
Ella Föhlisch, geb. Kast,
Stabsarzt Dr. Föhlisch.

Buchdruckerei
mit Maschinen und Material bestens
ausgerüstet, ist nebst dem Verlag des
Amtsblattes zu verkaufen. Restarbeiten,
die über 10-15 Mille verfügen, belieben
sich zu wenden unter Nr. 315 an die
Exp. d. Bl. A. 275.4

Eine perfekte und best empfohlene
Damenschneiderin A. 522
(geborene Französin) wünscht sich ge-
sundheitshalber in einer kleineren, ge-
sund getragenen Stadt niederzulassen
und bittet geehrte Damen um gefl. Mit-
theilung, wo sich für dieselbe ein lohnen-
des Feld finden würde unter Chiffre
D. 7556 an Hnd. Woffe in Stuttgart.

Düsseldorfer Punschsproye
von **J. A. Roeder,**
Königl. Pruss. Hoflieferant.
Die vorzügliche und unübertroffene
Qualität dieser Punschsproye wurde auf
den Welt-Ausstellungen in Paris, Lon-
don, Wien, Bordeaux, Amsterdam durch
Zutheilung der höchsten Preismedaillen
stetig anerkannt. A. 150.2

Bürgerliche Rechtspflege.
Definitive Zustellungen.
A. 531.1. Nr. 5872. Waldshut.
Der Kaufmann Petri Gän in Tübingen,
vertreten durch Rechtsanwalt Hellmuth
in Waldshut, klagt gegen die Anna
Schreiber Witwe von Grimmelshofen,
a. H. an unbekanntem Orten abwesend,
aus Waarenkauf aus den Monaten
August, September und Oktober d. J.
mit dem Antrage, die Beklagte zur Zah-
lung von 797 M. 17 Pf. nebst 6 %
Zins aus
a. 47 M. 27 Pf. vom 9. Oktober
1889 an,
b. 167 M. 69 Pf. vom 21. Oktober
1889 an,
c. 15 M. 25 Pf. vom 24. Oktober
1889 an,
d. 309 M. 14 Pf. vom 9. November
1889 an,
e. 1 M. 50 Pf. vom 19. November
1889 an,
f. 55 M. vom 24. November 1889 an,
g. 53 M. 92 Pf. vom 25. November
1889 an,
h. 100 M. vom 5. Dezember 1889 an,
abzüglich am 4. Oktober 1889 bezahlter
100 M. und am 23. Oktober 1889 be-
zahlter 100 M. zu verurtheilen und das
Urtheil gegen Sicherleistung für
vorläufig vollstreckbar zu erklären, und
ladet die Beklagte zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor die I.
Civilkammer des Gr. Landgerichts zu
Waldshut auf
den 16. Januar 1890,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Waldshut, den 4. Dezember 1889.
Straub,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

A. 530.1. Nr. 7974. Offenbach.
Die Ehefrau des Andreas Basler,
Maria Anna, geb. Korenz von Sas-
bachwalden, vertreten durch Rechtsan-
walt Musser, klagt gegen ihren ge-
nannten Mann, a. H. an unbekanntem
Orten, wegen grober Verunglimpfung,
mit dem Antrage auf Entscheidung,
und ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor die
Civilkammer II des Gr. Landger-
ichts zu Offenbach auf:
Dienstag den 4. März 1890,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Offenbach, den 6. Dezember 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Seifert.

A. 533.1. Nr. 10.870. Ettenheim.
Das Gr. Landgericht Ettenheim hat
heute verfügt:
Der katholische Kirchenfond Kap-
pel a. Rh. nachbenannte Vermögens-
gegenstände,
1. Lagerb. Nr. 523, 17 Ar 81 M.
Acker im Gahwegfeld, Obergarten,
neben Erhard Endecke und Hein-
hard Leyer.
2. Lagerb. Nr. 1544, 26 Ar 82 M.
Acker im Bühlfeld, Bühlgenann,
neben Karl Finkbeiner, Franz Karl
Hoch und Franz Jakob Wieber.
3. Lagerb. Nr. 1579, 18 Ar 8 M.
Acker im Bühlfeld, Bühlgenann,
neben Karl Köffel und Wendelin
Hülsh.
4. Lagerb. Nr. 1904, 17 Ar 57 M.
Acker im Bühlfeld, Unterbühlhöfde,
neben Theresia Bub, Anton Bärtle
und Wendelin Wang.
5. Lagerbuch Nr. 2034, 17 Ar 69 M.
Acker im Bühlfeld, Storfenbaag,
neben Peter Köffel und Max Hülsh.
b. Katholische Pfarrei.
1. Lagerb. Nr. 40, 33 Ar 66 M.
Hofraithe und Garten mit einem
zweistöckigen Wohnhaus, gewölb-
tem Keller, einer getrennt stehenden
Scheuer mit Stallung, Schopf
und Schweinballe, neben Gemeinde
Kappel und sich selbst.
2. Lagerb. Nr. 551, 4 Hektar, 33 Ar,
98 M. Acker im Gahwegfeld,
Obergarten, neben Katharina Vic-
toria Anblauer und Gemartlung
Grafenhäuser.
3. Lagerb. Nr. 2200, 13 Ar 41 M.
Acker im Kreuzwegfeld, Drisolch,
neben Johann Grusel und Weg.
4. Lagerb. Nr. 3237, 32 Ar 76 M.
Acker in der Kitti, neben Adolf
Dug und Amand Gläd.
5. Lagerb. Nr. 4801, 6 Hektar 23 Ar
37 M. Hofraithe und Acker mit
einer darauf stehenden Kirche auf
der Widum, neben Gemartlung
Grafenhäuser und Weg.
Dritte, die in den Grund- und Unter-
pfandsbüchern nicht eingetragene und
auch sonst nicht bekannte dingliche oder
auf einem Stammgut- oder Familien-
gutverbande beruhende Rechte an den
oben bezeichneten Vermögensgegen-
ständen zu haben glauben, werden aufgefordert,
solche spätestens in dem auf
Montag den 3. Februar 1890,
vormittags 8 Uhr,
anberaumten Aufgebotstermin anzumel-
den, widrigenfalls dieselben für erloschen
erklärt würden.
Ettenheim, den 29. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Wirth.

**Prächtiges Weihnachtsgeschenk
für Erwachsene!**

Es Soeben
war erschienen:

Moderne Märchen **einmal....**

von **Ludwig Ganghofer.**

Mit 55 Illustrationen hervorragender Künstler.
Inhalt: Es war einmal... Thür an Thüre. In der Freinacht.
Die vier heiligen drei Könige. Schach dem Leben! Der Hochzeitslader. Das
schlafende Glück. Der Biberfranzl. Die Kinder des Raufschegrimm. Das
Wachfeuer. Die Stimme des Wassers. Im Höllentobel. Die schwarze Rose.
Der Glückfucher. Bergfeuer. Das Schwalbennest. Das verlorene Paradies.
Christi, der Bekehrte.
371 Seiten. 8°. Preis: Geheftet in illust. Umschlag
M. 3.—, hochlegant gebunden M. 4.20.

Der beliebte Autor, die originelle reizende Ausstattung und der für das
Gebotene höchst mögliche Preis stellen das Buch in die erste Reihe der Geschenk-
werke. Wir empfehlen es an gelegentlich.
Stuttgart, Adolf Bonz & Comp., Verlagsbuchhdlg.

Für die Vervielfältigung der Bibliotheken und Litteraturhistoriker
sind soeben in neuer, wertvoller Ausgabe erschienen:

**Gottfried August Bürger's
sämmliche Gedichte.**

Herausgegeben von Eduard Grisebach.
Hundertjähiges Jubiläumsgabe.

Zwei Bände. Mit 4 Kupferstücken. I. Bd. XXXV u. 339 S. II. Bd. XXIV
u. 244 S. Preis 3 Mark. In zwei Liebhaber-Halbbandgeb. 10 M.
Der erste Band enthält sämmtliche Gedichte nach der Ausgabe letzter
Hand von 1789 nebst einem Varianten-Verzeichnis. Der zweite Band ent-
hält alle nachgelassenen Gedichte. Gedruckt auf gelbem Büttenpapier in
schönerem Format, mit breiten Rändern, Typen im Charakter der Zeit
Bürger's. Unter den sieben Kupferstücken sind zwei Portraits Bürger's und
fünf Illustrationen und Wignetten aus der Ausgabe letzter Hand.
Berlin, November 1889. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Pforzheimer Anzeiger.

Auflage 10,500. Auflage 10,500.
General-Anzeiger

für die Bezirke Pforzheim, Bretten, Durlach, Gals, Leonberg, Wei-
denstadt, Maulbronn, Neuenbürg, Wildbad, Waiblingen.
Der „Pforzheimer Anzeiger“ erscheint täglich und wird in ca. 300 Ort-
schaften verbreitet.

Abonnement monatlich 40 Pfennig.
In Weihnachts-Interaten und allen Stundenmachungen
ist der „Pforzheimer Anzeiger“ eines der ge-
eigneten Blätter. — Er hat die größte Auflage aller
badischen Blätter.

Annoucen-Annahme in Karlsruhe bei Saasenslein & Vogler
Kt.-Ges. Kaiser Wilhelm-Passage Nr. 1. A. 435.2

bezüglich welcher Einträge im Grund-
und Pfandbuch nicht bestehen, und zwar:

a. Katholischer Kirchenfond
Kappel.

1. Lagerb. Nr. 523, 17 Ar 81 M.
Acker im Gahwegfeld, Obergarten,
neben Erhard Endecke und Hein-
hard Leyer.
2. Lagerb. Nr. 1544, 26 Ar 82 M.
Acker im Bühlfeld, Bühlgenann,
neben Karl Finkbeiner, Franz Karl
Hoch und Franz Jakob Wieber.
3. Lagerb. Nr. 1579, 18 Ar 8 M.
Acker im Bühlfeld, Bühlgenann,
neben Karl Köffel und Wendelin
Hülsh.
4. Lagerb. Nr. 1904, 17 Ar 57 M.
Acker im Bühlfeld, Unterbühlhöfde,
neben Theresia Bub, Anton Bärtle
und Wendelin Wang.
5. Lagerbuch Nr. 2034, 17 Ar 69 M.
Acker im Bühlfeld, Storfenbaag,
neben Peter Köffel und Max Hülsh.
b. Katholische Pfarrei.

1. Lagerb. Nr. 40, 33 Ar 66 M.
Hofraithe und Garten mit einem
zweistöckigen Wohnhaus, gewölb-
tem Keller, einer getrennt stehenden
Scheuer mit Stallung, Schopf
und Schweinballe, neben Gemeinde
Kappel und sich selbst.
2. Lagerb. Nr. 551, 4 Hektar, 33 Ar,
98 M. Acker im Gahwegfeld,
Obergarten, neben Katharina Vic-
toria Anblauer und Gemartlung
Grafenhäuser.
3. Lagerb. Nr. 2200, 13 Ar 41 M.
Acker im Kreuzwegfeld, Drisolch,
neben Johann Grusel und Weg.
4. Lagerb. Nr. 3237, 32 Ar 76 M.
Acker in der Kitti, neben Adolf
Dug und Amand Gläd.
5. Lagerb. Nr. 4801, 6 Hektar 23 Ar
37 M. Hofraithe und Acker mit
einer darauf stehenden Kirche auf
der Widum, neben Gemartlung
Grafenhäuser und Weg.

Dritte, die in den Grund- und Unter-
pfandsbüchern nicht eingetragene und
auch sonst nicht bekannte dingliche oder
auf einem Stammgut- oder Familien-
gutverbande beruhende Rechte an den
oben bezeichneten Vermögensgegen-
ständen zu haben glauben, werden aufgefordert,
solche spätestens in dem auf
Montag den 3. Februar 1890,
vormittags 8 Uhr,
anberaumten Aufgebotstermin anzumel-
den, widrigenfalls dieselben für erloschen
erklärt würden.
Ettenheim, den 29. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Wirth.

Konkursverfahren.
A. 525. Nr. 19.520. Rastatt.
Ueber das Vermögen des Sägers Jakob
Kau in Rastatt wurde, da dasselbe
überschuldet ist, heute am 3. Dezember
1889, Nachmittags 4 Uhr, das Kon-
kursverfahren eröffnet.
Der Geschäftssagent J. Müller hier
wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 28.
Dezember 1889 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubigeraus-
schusses und eintretendenfalls über die
In § 120 der Konkursordnung bezeich-
neten Gegenstände und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 4. Januar 1890,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hier Termin
anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verab-
sagen, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 21. Dezember
1889 Anzeige zu machen.
Engen, den 6. Dezember 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Schaffauer.

Befanntmachung.
A. 524. Offenbach. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Wegker Michael Bisler's Eheleute
dahier ist das Schlußverzeichnis über
die bei der Verteilung zu berücksich-
tigenden Forderungen mit der Schluß-
rechnung zur Einsicht der Beteiligten
auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Lan-
dsgerichts dahier niedergelegt.
Die Summe der Forderungen an
Michael Bisler beträgt 7963 M. 82.
Pf. der verfügbare Massebestand 441 M. 73
= 5,54 %. Die Summe der Forder-
ungen an dessen Ehefrau beträgt 7820
M. 48 Pf. = 46,80 %.
Offenbach, den 5. Dezember 1889.
Der Konkursverwalter:
Bittmann.

Vermögensabsonderung.
A. 541. Nr. 12.135. Karlsruhe.
Durch Urtheil des Gr. Landgerichts
Karlsruhe, Civilkammer III, vom 29.
tigen wurde die Ehefrau des Schlossers
Carl Herr, Amalie, geb. Seifner in
Gernsbach, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes
abzusondern.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der
Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 28. November 1889.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Landgerichts Karlsruhe:
Kuhn.
Erbinweisung.
A. 392.3. Nr. 33.924. Karlsruhe.
Die Witwe des Hofverwalters Carl
Speigler, Sofie, geb. Keuler dahier,
hat den Antrag auf Einsetzung in die
Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes
gestellt. Einwände gegen diesen
Antrag sind binnen zwei Wochen bei
Gr. Landgericht dahier geltend zu
machen.
Karlsruhe, den 30. November 1889.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Braun.

Waschmangeln, in unübertroffener Güte. —
Außer Stäckwaße nichts mehr
zu bügeln. Anerkennungs schreiben über die überraschende Leistung
dieser Maschinen erhielt ich aus allen Gegenden des Großherzog-
thums Baden, dem Elsaß, Württemberg, Hessen, der Pfalz,
Hohenzollern, der Schweiz u. Oesterreichland. Cataloge umsonst.
Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in Bühl i. Baden.
Weiter empfehle: **Waschring-Maschinen** bewährtester Systeme.
NB. Frühzeitige Bestellung im Interesse des Auftraggebers geboten. A. 254.4

Schutz gegen die kalte gesundheits-schädliche Zugluft
in den Aborten gewähren meine überall leicht anzubringenden
Closet-Einsätze mit Ventilklappen. A. 439.2.
Cataloge sofort umsonst.
Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft
in Bühl (in Baden).

F. Mayer & Co.
Grossherzogliche Hoflieferanten
in Karlsruhe, Rondelplatz,
beehren sich zum Besuche ihrer
A. 398.3.
Weihnachts-Ausstellung,
welche mit den neuesten
Erzeugnissen der Kunst-Industrie
sowie mit
Gebrauchs-Artikeln aller Art
auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, ergebenst einzuladen.
Unser Magazin ist im Dezember auch Sonntags geöffnet.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der
Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Erschlaffung der Verdauung, Sob-
brennen, Magenverengung, die Folgen von Unmäßigkeit
im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schme-
kende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/2 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1.50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederl. in fast sämtl. Apoth. u. d. renom. Drogen-
handl. Briefl. Bestellungen werd. prompt ausgef.

oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabsagen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 30. Dezember
1889 Anzeige zu machen.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.
A. 532. Nr. 1584. Engen. Ueber
das Vermögen des Viehhändlers Ger-
mann Dieber, zur Sonne in Engen,
wurde heute am 6. Dezember 1889, Nach-
mittags 5 Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet.
Der Beisitzer Adolf Geigach in
Engen wurde zum Konkursverwalter
ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
4. Januar 1890 bei dem Gr. Lan-
dsgerichte Engen anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretendenfalls über
die in § 120 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände auf
Samstag den 28. Dezember 1889,
vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten For-
derungen auf
Donnerstag den 16. Januar 1890,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte hier Ter-
min anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabsagen,
auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 21. Dezember
1889 Anzeige zu machen.
Engen, den 6. Dezember 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Schaffauer.

Befanntmachung.
A. 524. Offenbach. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Wegker Michael Bisler's Eheleute
dahier ist das Schlußverzeichnis über
die bei der Verteilung zu berücksich-
tigenden Forderungen mit der Schluß-
rechnung zur Einsicht der Beteiligten
auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Lan-
dsgerichts dahier niedergelegt.
Die Summe der Forderungen an
Michael Bisler beträgt 7963 M. 82.
Pf. der verfügbare Massebestand 441 M. 73
= 5,54 %. Die Summe der Forder-
ungen an dessen Ehefrau beträgt 7820
M. 48 Pf. = 46,80 %.
Offenbach, den 5. Dezember 1889.
Der Konkursverwalter:
Bittmann.

Verm. Bekanntmachungen.
A. 543. Karlsruhe.
**Gr. Land. Staats-
Eisenbahnen.**
Som 10. Dezember l. J. an finden
die für metallurgische Erzeugnisse als
Frachttüchtig im Verkehr zwischen
Mannheim Bad. Bahn einerseits und
den Stationen der Main-Karlsruhbahn,
sowie Frankfurt-Sachsenhausen Staats-
bahnhofs andererseits bestehenden Aus-
nahmefrachtsätze auch Anwendung auf
verschiedene Holzwaren und andere
Gegenstände von Holz, sofern dieselben
als Frachttüchtig aufgegeben werden.
Nähere Auskunft erteilt die Gr. Lan-
dsverwaltung Mannheim.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1889.
Generaldirektion.

Befanntmachung.
A. 534. Nr. 401. Donaueschingen.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs von
der Gemartlung Pföhren wird mit
höherer Ermächtigung Tagfahrt auf
Montag und Dienstag den 16. und
17. Dezember d. J. in das Rathhaus
zu Pföhren anberaumt.
Gemäß Art. 7 der Landesherlichen
Verordnung vom 11. September 1883
werden die Eigentümler derjenigen
Vergensschaften, zu deren Gunsten Dienst-
arbeiten bestehen, aufgefordert, die-
selben unter Anführung der Rechtsur-
kunden in obiger Tagfahrt zu bezeichnen.
Donaueschingen, 2. Dezember 1889.
Der Lagerbuchbeamte:
A. Siegler, Bezirksgeometer.

**Kauf- und Brennholz-
Verkauf.**
A. 467.2. Nr. 2072. Die Gr. bad.
Bezirksforstei Etodach versteigert aus
Domänenwäldungen im Wege schrift-
lichen Angebots auf dem Stode
Dienstag den 17. Dezember d. J.
in Etodach: 250 Nichtenstämme, 200
Ster buchene Nuthholzfollen, 600 Ster
buchenes Scheit- und Prügelholz —
Kaufliebhaber werden auf Verlangen
genaue Looßverzeichnisse mit den wich-
tigsten Bedingungen unentgeltlich zu-
gestellt.

Konkursverfahren.
A. 526. Nr. 40.177. Pforzheim.
Ueber das Vermögen des Fabrikanten
Johann Grimm in Pforzheim wurde
heute am 7. Dezember 1889, vormit-
tags 10 Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet und der Geschäftssagent Adolf
Haberstroß dahier zum Konkursver-
walter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
30. Dezember 1889 bei dem Gerichte
anzumelden.
Zur Beschlußfassung über die Wahl
eines Verwalters, sowie über die Be-
stellung eines Gläubigeraussschusses und
eintretendenfalls über die in § 120
der Konkursordnung bezeichneten Ge-
genstände, sowie zur Prüfung der an-
gemeldeten Forderungen ist auf
Dienstag den 7. Januar 1890,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte —
Zimmer Nr. 2 — Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabsagen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 30. Dezember
1889 Anzeige zu machen.
Engen, den 6. Dezember 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Schaffauer.

Befanntmachung.
A. 524. Offenbach. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Wegker Michael Bisler's Eheleute
dahier ist das Schlußverzeichnis über
die bei der Verteilung zu berücksich-
tigenden Forderungen mit der Schluß-
rechnung zur Einsicht der Beteiligten
auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Lan-
dsgerichts dahier niedergelegt.
Die Summe der Forderungen an
Michael Bisler beträgt 7963 M. 82.
Pf. der verfügbare Massebestand 441 M. 73
= 5,54 %. Die Summe der Forder-
ungen an dessen Ehefrau beträgt 7820
M. 48 Pf. = 46,80 %.
Offenbach, den 5. Dezember 1889.
Der Konkursverwalter:
Bittmann.

Vermögensabsonderung.
A. 541. Nr. 12.135. Karlsruhe.
Durch Urtheil des Gr. Landgerichts
Karlsruhe, Civilkammer III, vom 29.
tigen wurde die Ehefrau des Schlossers
Carl Herr, Amalie, geb. Seifner in
Gernsbach, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes
abzusondern.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der
Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 28. November 1889.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Landgerichts Karlsruhe:
Kuhn.